

eine weite Bahn zur Wahl zum Röm. Kayser vor sich finden möchte.

Nun ist E. Kayserl. M. Er. Ruhrfürstl. Dchl. ambitieuser, mißgünstiger, unruhiger, listiger und activer Kopff, und dannenhero brennender Haß, gegen E. Kayserl. May. und Dero Successoren, wie nicht weniger bekandt, wasmaaken Chur Beyern und Er. Fürstl. Dch. mit der Cron Frankreich denn unter einander so vertraulich und stetig correspondiren, zu welchen Feuer Chur Trier (damit er sein votum, so er wieder E. Kayserl. M. gethan hatte) Del, gleichsam in große Cananeische Hochzeit Waßerkrüge embsig zuschleppen soll, und ist mir wahrh. durch eine hohe vornehme, vertraute und sehr qualificirte Person vor wenig Wochen in großer Geheim ins Ohr gesaget worden, daß Erb. Herzog Leopold und Chur. Bayern, durch Unterlauff Chur Triers, auff den Fall, wenn E. Kayserl. M. keinen Frieden in Deutschland, dadurch Catholische Churfürsten, Fürsten und Stände bey ihrem alten statu erhalten bleiben, in Kurzen schaffen würde (nachdem Alles in Ew. Kayserl. M. bloßen Willen nunmehr bestünde, daher nicht trügen könnte, daß sonst E. Kayserl. M. mit dem Domitiani-schen Eigenthume des Röm. Reichs nicht grob schwanger ginge) sich mit der Cron Frankreich eines Krieges, wieder Ew. Kayserl. Mayst. entschloßen, und darzu Venedig auch zu disponiren, schon im Werke wären, dergleichen soll schon geschehen seyn wie der Kayser Carl V, als Er. Kayserl. M. nunmehr fast vor 100 Jahren, dero selben Hr. Bruder, Ferdinandum zu Cölln am Rhein zum Römischen Könige, wieder derer Churfürsten und Fürsten Willen gemacht, (es düffte jeso auch so gehen) woserne E. Kayserl. M. nicht das rechte Tempo mit der vorhabenden Wahl dero selben ältern Hrn. Sobnes, zum Röm. König trifft, und sich zu weit in die Karte gucken lassen, indem er auch das Röm. Reich erblich machen